

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein Synagoge Michelbach e. V. und gebe mein Einverständnis zum Bankeinzug des Beitrags.

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Geburtstag \_\_\_\_\_  
Auszubildender ja nein  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_  
Bank \_\_\_\_\_  
IBAN \_\_\_\_\_  
BIC \_\_\_\_\_

Ich willige ein, dass der oben genannte Verein als verantwortliche Stelle, die in der Beitrittserklärung erhobenen personenbezogenen Daten wie Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Funktion im Verein und Bankverbindung ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, des Beitragsentzugs und der Übermittlung von Vereinsinformationen durch den Verein verarbeitet und genutzt werden. Eine Übermittlung von Daten findet nur im Rahmen der in der Satzung festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation. Eine Datenübermittlung an Dritte findet nicht statt. Eine Datenanwendung für Werbezwecke findet ebenfalls nicht statt. Die Beendigung der Mitgliedschaft werden die personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen. Jedes Mitglied hat im Rahmen der Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes/ Datenschutzgrundverordnung das Recht auf Auskunft über die personenbezogenen Daten, die zu seiner Person bei der verantwortlichen Stelle gespeichert sind. Außerdem hat das Mitglied, im Falle von fehlerhaften Daten, ein Korrekturrecht.

Datum \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

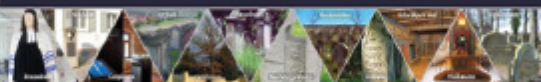
Bitte senden Sie Ihre Beitrittserklärung an den 1. Vorsitzenden des Fördervereins „ehemalige Synagoge Michelbach e.V.“: Pfarrer Markus Hammer, Hauptstraße 98, 74599 Wallhausen-Hengstfeld.

Mitgliedsbeiträge sind wie Spenden steuerlich abzugsfähig.  
Jahresbeitrag für juristische Personen (Vereine usw.) € 25,00  
Jahresbeitrag für Einzelpersonen Erwachsene € 12,50  
Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren können beitragsfrei Mitglied sein. Den Jahresbeitrag bitten wir per Lastschriftverfahren – widerruflich gemäß den Bestimmungen der Vereinsatzung – vom unten angegebenen Konto abbuchen zu lassen.

Bankverbindung:  
Gemeinde Wallhausen, VR Bank SHA/CR  
IBAN: DE79 6229 0110 0035 0030 30  
BIC: GENODES1SHA

Besuchen Sie den jüdischen Kulturweg Hohenlohe-Tauber!  
Der Jüdische Kulturweg verbindet Orte mit einer jüdischen Geschichte, die sich miteinander vernetzt haben und damit der Region einen besonderen Akzent verleihen.

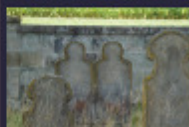
Weitere Informationen unter: [www.juedischer-kulturweg.de](http://www.juedischer-kulturweg.de)



Die ehemalige Synagoge in Michelbach/Lücke ist eine der ältesten noch erhaltenen Synagogen in Württemberg. Sie ist ein wahres Kleinod und ein sichtbares Zeichen für die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Hohenlohe.



Der „Förderverein Synagoge Michelbach e.V.“ hat sich zum Ziel gesetzt, an diese Geschichte zu erinnern, das christlich-jüdische Gespräch zu fördern und Kenntnisse des Judentums zu vermitteln. Ein wesentlicher Punkt der Arbeit ist auch die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus mit seinen schrecklichen Folgen für Juden in Deutschland. Damit verbunden ist die deutliche Absage an jegliche Form von Antisemitismus.



Jedes Jahr kommen zwischen 900 und 1400 Besucher in die Synagoge. Wenn Sie den „Förderverein Synagoge Michelbach e.V.“ unterstützen wollen können Sie gerne Mitglied werden. Sprechen Sie uns an.



MICHELBACH

ehemalige Synagoge in Michelbach an der Lücke  
Judengasse 4  
74599 Wallhausen - Michelbach / Lücke

[www.synagoge-michelbach-luecke.de](http://www.synagoge-michelbach-luecke.de)  
Mail: [info@synagoge-michelbach-luecke.de](mailto:info@synagoge-michelbach-luecke.de)

Öffnungszeiten: jeden 1. Sonntag des Monats  
(Mai bis Oktober) von 14 bis 17 Uhr

Bei Führungen außerhalb der Öffnungszeiten wenden Sie sich bitte an:

Christel Pfänder  
Tel: 07958 8248  
Mail: [christel.pfaender@pfaender.de](mailto:christel.pfaender@pfaender.de)

Kontaktadresse des Fördervereins:  
Förderverein der  
ehemaligen Synagoge Michelbach e.V.  
Pfarrer Markus Hammer  
Hauptstraße 98  
74599 Wallhausen - Hengstfeld

Tel: 07955 2246  
Mail: [Pfarramt.Hengstfeld@elkw.de](mailto:Pfarramt.Hengstfeld@elkw.de)

Spendenkonto des Fördervereins:  
VR Bank SHA  
IBAN: DE79 6229 0110 0035 0030 30  
BIC: GENODES1SHA



**HERR tue meine Lippen auf ...**  
seinen Söhnen ein Haus der Versammlung 1757



**Willkommen**  
in der  
**ehemaligen Synagoge**



MICHELBACH





MICHELBACH

Infos zum Förderverein der ehemaligen

Synagoge Michelbach e. V.

### Jüdische Gedenkstätten der Gemeinde Wallhausen

Der Förderverein setzt sich für folgende Ziele ein:

- Wir wollen erinnern an die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Michelbach/Lücke, als Juden und Christen in dörflicher Gemeinschaft zusammen lebten (So der Titel des Buches von Otto Ströbel)
- Wir wollen erinnern an die Zeit von 1933 - 1945 mit der Verfolgung und Deportation der letzten jüdischen Mitbürger/innen 1941/1942. Das Gedenken an diese Zeit geschieht vor allem im ökumenischen Gottesdienst zur Reichspogromnacht am 9. November (jeweils 19.30 Uhr in der Synagoge)
- Wir wollen zur Verständigung zwischen Juden und Christen beitragen und den jüdisch-christlichen Dialog fördern.
- Wir wollen jeglicher Form von Antisemitismus entgegenwirken.
- Wir wollen anknüpfen an das gute Zusammenleben zwischen Juden und Christen im Dorf.
- Wir wollen über jüdisches Leben und Bräuche informieren und das Verständnis dafür fördern.

**Helfen Sie mit, diese Ziele in der Region Hohenlohe zu verwirklichen. Unterstützen Sie unseren Förderverein mit Ihrer Mitgliedschaft. Der Jahresbeitrag liegt bei nur 12,50€ (für juristische Personen bei 25€). Füllen Sie dazu bitte das umseitige Formular aus und senden Sie es bitte an den 1. Vorsitzenden des Fördervereins: Pfarrer Markus Hammer.**

**Vielen Dank für Ihre Mithilfe.**



### Geschichtliches zur Synagoge

Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts gab es wahrscheinlich in Michelbach an der Lücke eine kleine jüdische Gemeinde.

Viele Juden kamen nach der Vertreibung in Rothenburg o. d. T (1520) durch die Lücke in der Rothenburger Landwehr nach Michelbach. Der 30-jährige Krieg dezimierte die Bevölkerung enorm. Erst kurz vor Ende des 30-jährigen Krieges übernahmen die Herren von Schwarzenberg - ein fränkisch-böhmisches Fürstengeschlecht - die Herrschaft. Sie führten ein sog. „Judenregal“ ein, durch das der jüdischen Bevölkerung eine vergleichsweise große Freiheit eingeräumt wurde.

Durch diese Maßnahme wuchs die jüdische Bevölkerung in Michelbach in kurzer Zeit: 1720 gab es 19 Haushalte, die regelmäßig Schutzgebühr an die Herren von Schwarzenberg entrichteten.

Während die jüdische Einwohnerzahl immer weiter wuchs fand der Gottesdienst zunächst in einem Privathaus statt. Aus Platzgründen sah sich die jüdische Gemeinde veranlasst, eine Baugenehmigung für eine Synagoge bei den Fürsten zu ersuchen. Nach vielen Zugeständnissen an das Fürstenhaus und unter Aufbringung einer beträchtlichen Geldsumme konnte die Synagoge im Jahr 1757 gebaut werden.

1863 lebten in Michelbach 227 Juden, bei einer Gesamtbevölkerung von 665 Personen. In der Folgezeit verkleinerte sich die Gemeinde durch Abwanderungen wieder sehr. Bei der Reichspogromnacht am 09.11.1938 wurde die Synagoge zwar nicht angezündet, wohl aber der Innenraum geschändet und zerstört. Im Winter 1941/42 wurden die letzten 19 Michelbacher Juden nach Riga und Theresienstadt deportiert. Zwei überlebten: Thea Gundelfinger und Moritz Eichberg.

### Erhaltene Gegenstände

In der Synagoge befinden sich nur sehr wenige Exponate. Eine Besonderheit ist eine zum Teil erhaltene Genisa, das Wort stammt aus dem Hebräischen und bedeutet so viel wie Versteckt. Abgenutzte religiöse Handschriften aber auch Kultgeräte, die nicht mehr gebrauchsfähig waren, wurden gesammelt und später in einer Ecke des Friedhofs beerdigt, oder im Dachgebälk versteckt.

Vitrinen zeigen u.a. Exponate aus dem Nachlass der Familie Eichberg.

Im Thoraschrein befinden sich Nachbildungen von Thorarollen und Thoraschmuck.

### Der jüdische Friedhof

Der jüdische Friedhof dient als Ruhestätte für alle Zeiten. Hier warten die Toten auf die Auferstehung beim Kommen des Messias. Die Grabinschriften wurden zunächst ausschließlich in hebräisch angebracht, später auch in deutscher Schrift.

Die Schriftzeichen TNZBH sind beinahe auf allen Steinen zu lesen: „Seine Seele sei eingebunden in den Beutel des Lebens“ (1.Samuel 25,29).

Auf vielen Grabsteinen sind Symbole zu erkennen wie etwa der Davidstern, ein Schofar (Widderhorn, Hinweis auf ein Ehrenamt), ein Messer (Beschneidungsmesser des Mohel), eine Kanne (Zugehörigkeit zum Stamme Levi), segnende Hände (Nachkomme eines Priesters) oder ein Buch (toratreu, Weisheit, Wissen).

Buchen Sie gerne eine Führung oder schauen Sie am ersten Sonntag des Monats (Mai bis Oktober) zwischen 14 und 17 Uhr in der Synagoge vorbei. Wir würden uns freuen.

Ihr Team vom Förderverein der ehemaligen Synagoge e.V.